

27. Juni 2007

## **Lippenbekenntnis zur Reduktion von Treibhausgasen**

Die an den G8-Gipfel gestellten Erwartungen sind für viele wieder einmal nicht in Erfüllung gegangen, obwohl mittlerweile nichts höhere Priorität besitzt als der Klimaschutz, denn davon hängt unser aller Fortbestand ab. Was dabei herausgekommen ist, ist nicht mehr als ein Lippenbekenntnis. Man wolle ernsthaft in Erwägung ziehen, heißt es in der Abschlusserklärung, den Ausstoß von Treibhausgasen bis zum Jahr 2050 um die Hälfte zu reduzieren. Dies suggeriert, man habe noch unendlich viel Zeit, wo es doch höchste Eisenbahn ist. Im Jahr 2050 ist es definitiv zu spät, da die wirklich dramatischen Ereignisse bereits um das Jahr 2020 einsetzen werden. Offenbar wird immer noch nicht begriffen, was Klimawandel bedeutet. Klimawandel bedeutet Tod! Eine nur wenig erfolgversprechende Reduktion von Treibhausgasen führt nicht zum gewünschten Ergebnis, worum es vielmehr geht, ist der totale Ausstieg aus den fossilen Brennstoffen, denn Kohlendioxid kumuliert in der Atmosphäre mit jedem neu hinzugekommenen Molekül. Eine Reduzierung des Ausstoßes würde nur ein Hinauszögern eines ansonst gleich ablaufenden Prozesses bedeuten, der dann eben ein paar Jahrzehnte später eintritt, jedoch mit unverminderter Härte. Ist es denn wirklich so schwer zu begreifen, was die Stunde geschlagen hat? Vor allem scheinen die es nicht begreifen zu wollen, denen die Entscheidung in die Hand gegeben ist. Die einzige unter den Regierenden dieser Welt, die noch halbwegs physikalisch denkt, ist Frau Angela Merkel, doch auch bei ihr scheint alles abhanden gekommen zu sein, was über Grundkenntnisse hinausgeht. Wie sonst wäre es möglich, daß Merkel das Ergebnis des G8-Gipfels als Erfolg wertet, wo doch nachweislich überhaupt nichts Greifbares dabei herausgekommen ist, außer daß viel heiße Luft in die Atmosphäre geblasen wurde. Selbst promovierte Physiker verstehen oft das Energieprinzip nicht, denn wie anders wäre es möglich, daß gut die Hälfte aller Wissenschaftler noch bis vor zwei Jahren bestritten hat, daß es so etwas wie einen Treibhauseffekt überhaupt gibt. Die kleinen Leute verstehen die Zusammenhänge schon gar nicht, sie dürfen sich glücklich schätzen, wenn sie begreifen, daß Eis unter Normalbedingungen bei einer Temperatur von 0 °C schmilzt, und daß sich die Wassermassen in die Erdgeschosse der Wohnungen ergießen, wenn der Meeresspiegel steigt. Dagegen helfen leider auch keine Sandsäcke! Man möchte fast an eine Verschwörungstheorie glauben, oder daß es von der Vorsehung so gewollt ist. Gleichwie, das Kausalitätsgesetz ist zum Glück noch nicht aufgehoben, und dieses sollte uns sagen, daß wir gegensteuern müssen. Wollte man die Ziele des G8-Gipfels ernst nehmen, so müßte die Menschheit bis zum Jahr 2050 auf die Hälfte reduziert werden, das wären etwa drei Milliarden Menschen. Wie dies in die Tat umgesetzt werden kann, dazu schweigen die Verantwortlichen. Der persönliche Energieverbrauch pro Kopf kann jedenfalls bei Wahrung des Lebensstandards nicht gesenkt werden, und einen niedrigeren Lebensstandard gesetzgeberisch zu verordnen, das dürfte wohl keiner Regierung dieser Welt gelingen. Man darf sich auch nicht von alternativen Energieträgern irgendwelche Wunder erwarten. Es ist ein grundsätzlicher Irrtum, daß umweltfreundliche Energien das Problem auch nur annähernd lösen könnten. Energie fragt nicht danach, wo sie herkommt, um ihre zerstörerische Wirkung zu entfalten. Dazu ein paar Beispiele. Fangen wir an mit der Wasserkraft. Um sie zu nutzen, kann unmöglich jeder Fluß aufgestaut werden, denn das Gefälle sämtlicher Flüsse dieser Welt ist bekanntlich endlich. Die schädlichen Auswirkungen von Staudammprojekten sind hinreichend bekannt, wir müssen darauf nicht näher eingehen. Als nächstes haben wir die Windenergie in Betracht zu ziehen. Winde wehen oftmals nicht, und falls doch, dann nicht immer gleichmäßig. Zu Zeiten, wo Starkwind herrscht, werden Spitzen erreicht, wenn es hingegen

windstill ist, müssen stellvertretend andere Energieträger die Schwankungen ausgleichen. Nachwachsende Rohstoffe verhindern den Anbau für die Menschheit wichtiger Getreidesorten. Solarzellen haben einen ziemlich geringen Wirkungsgrad, sind also nicht nur extrem unwirtschaftlich, sondern verbrauchen auch signifikant Fläche. Würden irgendwo in der Wüste riesige Solarkraftwerke gebaut, so müßte der dort gewonnene Strom an Ort und Stelle in Elektrizität gewandelt und über weite Strecken transportiert werden. Zudem wären solche Anlagen in politisch meist instabilen Regionen angesiedelt, was wiederum zu Abhängigkeiten und Verteilungskämpfen führt. Risiken also, die niemand kalkulieren kann und auf die sich niemand einläßt! Um aber die Erdwärme zu nutzen, muß wiederum zuerst in große Tiefen vorgedrungen werden, ehe man sie in andere Energieformen umwandeln kann. Schließlich dürften die unterirdischen Seen irgendwann leergepumpt sein, ähnlich wie sich auch die Erdölreserven eines Tages erschöpfen. Über Kernenergie brauchen wir erst gar nicht zu reden, denn erstens werden die Restbestände an Uran bald aufgebraucht sein, d.h. Kernenergie stellt hierdurch bedingt keine langfristige Lösung dar, und zweitens birgt sie für die Menschheit unkalkulierbare Risiken. Was also der Menschheit zwingend auferlegt werden muß, sind Verzichtleistungen und Einbußen. Alles, was zum täglichen Überleben nicht unbedingt erforderlich ist, hat zu unterbleiben. Woran wäre dabei zu denken? Da wäre als erstes ein Tempolimit zu nennen, denn die Rollreibung ist proportional zum Quadrat der Geschwindigkeit. Damit steht hohe Geschwindigkeit in keinem Verhältnis zum Schadstoffausstoß, einmal ganz abgesehen davon, daß man energiesparendere Fahrzeuge auch ohnedies zwingend vorschreiben könnte. Ebenfalls zu unterbleiben haben Fahrten von und zur Arbeitsstätte mit dem eigenen Pkw, denn wozu gibt es schließlich öffentliche Verkehrsmittel. Außerdem ist zu Fuß gehen gesünder, und wem das zu langsam geht, der kann immer noch auf das Fahrrad umsteigen. Eine besondere Belastung stellen die Pendler dar, die täglich unnötig viel Sprit verbrauchen - verständlich, wenn ihnen der Staat das Vergeuden von Energie auch noch bezahlt. Dabei ist es jedermann selbst überlassen, in welcher Entfernung zu seinem Arbeitsplatz er sich ansiedelt. Wovon könnte die Umwelt noch profitieren? - Gänzlich überflüssig sind sämtliche Motorsportarten, die eigentlich nur aufreibenden Streß bescheren anstatt Entspannung. Es gibt tatsächlich Menschen, die aus reiner Langeweile oder auch nur aus Angeberei spazieren fahren, um anderen zu imponieren oder weil sie demonstrieren müssen, wie toll sie auf ihrem Motorrad oder in ihrem Sportcoupé aussehen. Auch der Erholungswert eines Urlaubs ist äußerst fragwürdig, wenn man sowohl davor wie danach vom langen Autofahren völlig erschöpft ist. Schon gar keine Notwendigkeit besteht zu Fernreisen, zumal uns die heutigen, gutgemachten Dokumentarfilme ferne Länder frei Haus ins Wohnzimmer liefern. Den Luftverkehr könnte man ebenfalls ordentlich reduzieren, wenn die Menschen in den Ländern blieben, aus denen sie stammen, und nicht irgendwo als Gastarbeiter in der Ferne schweifen. Ein Großteil des verdienten Geldes wird ohnehin dadurch wieder eingebüßt, daß mehrmals im Jahr die Familienangehörigen besucht werden, mit dem unschönen Nebeneffekt endloser Staus auf den Autobahnen. Auch unnötiger Warenverkehr kann unterbleiben, weil Produkte heimatnah in jedem Land selbst hergestellt werden können. Dann würden auch bestimmte Völker weniger unter der Globalisierung leiden. Es will nicht in den Kopf, warum Milch aus Bayern nach Italien transportiert werden muß - als ob die Italiener keine Kühe hätten -, und Schuhe im Gegenzug nach Deutschland exportiert werden müssen - als ob wir kein Leder hätten. Der gesamte Warenverkehr könnte aus ökologischen Gründen leicht auf die Schiene verlagert werden. Vergessen wir nicht, daß Rohöl als Grundstoff für eine ganze Reihe von Verpackungsmaterialien dient, und zwar im weitesten Sinne für alles, was aus Plastik hergestellt wird. Es muß aber nicht alles aus Kunststoff sein, was herkömmlich auch in Glasflaschen abgefüllt werden kann. Völlig unverständlich ist der gedankenlose und verschwenderische Umgang mit Energie. Da wären zunächst die Klimaanlage, sowohl in Wohn- und Arbeitsräumen als auch in Kraftfahrzeugen. Würde der Mensch durch seine Unvernunft die Umwelt nicht immer weiter aufheizen, so bräuchte er jedenfalls für sein Wohlbefinden keine Klimaanlage. Gegen Wärmeverluste wiederum schützt Wärmedämmung, gegen das Frieren hilft warme Kleidung. Es ist auch

besser für die körperliche Abhärtung, wenn man sich nicht ständig in überheizten Räumen aufhält. Grundsätzlich aber sollte der Mensch Regionen, die von der Temperatur her nicht für ihn geeignet sind, gar nicht erst bewohnen, sondern sich in gemäßigten Zonen aufhalten, die sich durch geringe jährliche Temperaturschwankungen auszeichnen. Viel Energie ließe sich auch einsparen, indem auf unnötige Beleuchtung verzichtet wird. Beleuchtete Schaufenster und Auslagen müssen nicht sein, in ländlichen Gegenden bedarf es auch keiner Straßenbeleuchtung. Schon gar keine Notwendigkeit besteht hinsichtlich überflüssiger Verkehrsleitsysteme und Ampelanlagen. Daß die Glühbirne angesichts energiesparenderer Beleuchtungsarten immer noch das meistverkaufte Licht ist, ist fast schon beschämend. Auch im Umgang mit Energie in der Landwirtschaft muß umgedacht werden. Künstliche Bewässerung von Feldern mit Hilfe von Dieselgeneratoren hat zu unterbleiben, denn schließlich waren in der Vergangenheit die natürlichen Niederschläge auch ergiebig genug, um ausreichende Ernten hervorzubringen. Der Bauer, seit jeher an schwere körperliche Arbeit gewöhnt, scheut mittlerweile die Anstrengung wie der Teufel das Weihwasser. Wo früher der Pflug von einem Pferdegespann gezogen wurde, ist heute der Traktor nicht mehr wegzudenken. Grundsätzlich muß auch dem Roden immer größerer Waldstücke Einhalt geboten werden, weil Bäume viel Kohlendioxid binden. Unsere ganzen Wälder wandern ab nach China, speziell der Böhmerwald. Anstatt flächendeckender Bebauung sollte nur noch in die Höhe gebaut werden dürfen, auch wenn dadurch der Traum vom eigenen Heim möglicherweise ausgeträumt ist. Nicht mehr genutzte landwirtschaftliche Flächen sind nach Möglichkeit aufzuforsten. Der ständige Ausbau des Straßennetzes hat zu unterbleiben. Schließlich sind auch die Ernährungsgewohnheiten soweit zu berichtigen, daß unmäßiger Fleischkonsum eingedämmt wird. Die Menschheit ist ohnehin viel zu fett. Eine ständig wachsende Zahl von Methangas produzierenden Rindern ist sicher nicht der richtige Weg, um die Immissionen klimaschädlicher Gase zu verringern. Vielmehr kann auf andere Fleischsorten ausgewichen werden, es muß nicht immer Rind sein. Es wurden hiermit eine ganze Reihe von Möglichkeiten aufgezeigt, wie bei halbwegs ernstgemeintem politischen Willen doch eine recht beachtliche Reduktion von Treibhausgasen möglich wäre, allerdings nur unter Aufgabe des uns umgebenden Luxus. Gelobt sei, was hart macht, und das ist nun einmal Entbehrung. Daran ist bisher noch niemand gestorben. Eine Vorreiterrolle will Deutschland in Sachen Klimaschutz nicht übernehmen. Einen Alleingang in der Klimapolitik werde es nicht geben, heißt es von offizieller Seite. Andererseits will man aber auch andere Länder (nämlich solche mit noch höherem Schadstoffausstoß) nicht an den Pranger stellen, weil man nicht selbst mit gutem Beispiel vorangehe. Entweder geht man aber mit gutem Beispiel voran, dann darf man andere auch kritisieren, oder man unterläßt es und es geschieht wieder nichts. Mir zumindest ist nicht klar, was diese Bundesregierung will: denkt sie ernsthaft über Klimaschutz nach oder ist alles bloß eine Farce? Länder wie Indien und China haben ihre Quote, was die Zahl »erlaubter« Menschen angeht, längst ausgeschöpft. Es wurde seit Jahrzehnten immer wieder vor der »gelben Gefahr« gewarnt – jetzt habt ihr sie! – aber diese Gefahr wurde anscheinend völlig mißinterpretiert. Es ist nicht primär die militärische Bedrohung, die von China ausgeht, es ist die wirtschaftlich-ökologische. Wird diese Gefahr nicht schleunigst gebannt, so droht China sich zur Beulenpest dieses Jahrhunderts auszuwachsen. – Die Menschheit hat bei der Natur lediglich einen Kredit aufgenommen, den es jetzt zurückzahlen gilt.